



akzept e.V.

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit
und humane Drogenpolitik

 **Deutsche
AIDS-Hilfe**



3. Nationale Substitutionskonferenz Deutschland (NaSuKoD)
„Brennende Themen der Substitution“
12.12.2012, Berlin
(Gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit)

Veranstaltungsort: GLS Sprachenzentrum, Kastanienallee 82, 10435 Berlin

Patienten in Substitution gehören nach der PREMOS-Studie mehrheitlich zu den Schwerstkranken mit chronischem Verlauf im Gesundheitssystem. Dies erfordert auf der Basis vorhandener Forschungsergebnisse, die zentralen Themen der OST zu bearbeiten. Das Ziel der Konferenz ist es, die kurz- und mittelfristigen Handlungsnotwendigkeiten vor dem Hintergrund langfristiger Krankenbehandlungsperspektiven herauszuarbeiten.

Nach wie vor – durch verschiedene Studien belegt² - ergeben sich weiterhin folgende Versorgungsprobleme:

Wie kann eine **integrierte Versorgung** gewährleistet werden? Koordination aller beteiligten Stellen wie Haus- und Fachärzte, Krankenhäuser, Apotheken, psychosoziale Fach- und Beratungsdienste (Sozialarbeiter, Psychologen/-therapeuten), Selbsthilfe.

Vermeidung von Schnittstellenproblemen:

Übertritte Freiheit-Haft/Maßregel/Therapie/Krankenhaus etc.

Patientenvertretungen/-organisation: Wie können ‚mündige Patienten‘ gefördert werden, wie können Patientenrechte gestärkt und ihre Kompetenzen in der Therapie berücksichtigt werden?

OST und Arbeitsfähigkeit und Fahrtüchtigkeit: Welche neueren Erkenntnisse bestehen zur besseren beruflichen Integration, sozialen Teilhabe und Stärkung der Mobilität von PatientInnen?

OST, Familie und Kinder: Wie kann eine ‚Take-home‘ – Politik und Praxis aussehen, unter Berücksichtigung einer Normalisierung der Lebenssituation für PatientInnen und gleichzeitiger Wahrung des Kinderschutzes (Ausbau und bessere Koordination der Hilfen für substituierte Mütter mit Kindern)

OST und Arbeits- und Beschäftigungsprojekte: Welche Auswirkungen hat die Instrumentenreform auf die Integrationsprojekte der Suchtkrankenhilfe insbesondere Opioidabhängige?

Weiterbildung von Arzthelferinnen, Pflegepersonal und SozialarbeiterInnen: Welche Bedarfe bestehen, welche Angebote sind erforderlich, welche aktiven Träger gibt es?

Der Versorgung im ländlichen Bereich: Hier werden Beispiele Guter Praxis vorgestellt und auf Übertragbarkeit auf andere Regionen überprüft.

PSB: Welche Unterstützungsbedarfe bestehen wann für wen im Verlauf der Therapie? Wie können PSB-Ressourcen besser und zielgenauer eingesetzt werden? Wie muss das PSB-Angebot an den Bedarf angepasst werden? Was wissen wir über den Bedarf (siehe PREMOS)?

OST und Haft: Gefängnis, Maßregelvollzug, Polizeiarrest: Wie kann die Versorgung verbessert werden?

² PREMOS, IMPROVE,



akzept e.V.

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit
und humane Drogenpolitik

 **Deutsche
AIDS-Hilfe**



3. Nationale Substitutionskonferenz Deutschland (NaSuKoD) – 12.12.2012, Berlin „Brennende Themen der Substitution“ (Gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit)

Veranstalter: akzept e.V. in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin und der Deutschen AIDS-Hilfe.

Programmkomitee: Dirk Schäffer (DAH), PD Dr. Markus Backmund (DGS), Prof. Dr. Norbert Scherbaum (DGPPN), Mathias Häde (JES Bundesverband), Prof. Dr. Heino Stöver (akzept e.V.)

Programm

- 08.30 – 09.00 **Registrierung TeilnehmerInnen**
09.15 – 09.30 **Begrüßung**
Frau Mechthild Dyckmans MdB, Drogenbeauftragte der Bundesregierung im Bundesministerium für Gesundheit
- 09.30 – 10.45 **Plenarvorträge mit Diskussion**
09.30 – 10.15 **Substitution, Kinder und Elternschaft (Teil 1)** – Bestandsaufnahme der Entwicklungen in Bremen und Hamburg
Dr. Katrin Gabriel, Asklepios Klinik Nord, Hamburg
Was sagen uns die Haar-Tests wirklich?
Prof. Dr. Fritz Pragst, Abteilung Forensische Toxikologie, Charité Berlin
- 10.15 – 10.45 **Umgang mit Beigebruch und Benzodiazepin-Verschreibung: Zwischen ganz oder gar nicht**
Dr. Jochen Brack, Hamburg
- 10.45 – 11.15 **Posterschau mit Kaffeepause (Teil 1)**
11.15 – 13.15 **7 Blitzlichter** (im Plenum):
10 Minuten Vortrag (max. 10 Dias) + 5 Minuten Diskussion
- 1) Patientenvertretungen/-organisation und Arzt-Patientenverhältnis: Folgerungen für die Qualitätsentwicklung in der Praxis**
Dirk Schäffer, DAH, Berlin
- 2) Substitution im ländlichen Bereich – Bedarf, Recht und Gute Praxis**
Prof. Dr. Gundula Barsch, Berlin
- 3) Neue Optionen in der HCV Behandlung: Was bedeutet das für substituierte Patienten?**
PD Dr. Markus Backmund, München
- 4) Fahrtüchtigkeit und Substitution: Wann angehen, was ist erforderlich, wann abraten?**
Dr. Christine Weimann Schmitz, pima-mpu GmbH Stuttgart
- 5) Fachkunde/Weiterbildung von ÄrztInnen, Arzthelferinnen, PsychologInnen, Pflegepersonal, ApothekerInnen und SozialarbeiterInnen: Welche Bedarfe gibt es, welche Angebote, welche Träger machen, was, mit welchem Erfolg?**
Dr. Theo Wessel, GVS, Berlin



akzept e.V.

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit
und humane Drogenpolitik

 **Deutsche
AIDS-Hilfe**



6) Substitution, Alkohol und Harm Reduction

Dr. Thomas Poehlke, Münster

7) Das Substitutionsrecht: Zeit für eine gründliche Überarbeitung Die Initiative der DGS auf dem Weg in eine BtmVV-Änderungsvorlage

Hans-Günter Meyer-Thompson, DGS

13.15 – 13.30

Verleihung Josh-von-Soer-Preis 2011

13.30 – 14.30

Mittagspause

14.30 – 16.00

**7 Foren (mit dem Arbeitsauftrag: jeweils 5 Forderungen/Vorschläge für
eine Verbesserung der Qualität in der Substitutionsbehandlung)**

1) PSB – Schwerpunkt: Arbeits- und Beschäftigungsprojekte

Max Hopperdietzel, MUDRA Nürnberg,
Max Bitterli, Berner ContactNetz

2) Substitution 50+ - Was brauchen ältere SubstitutionspatientInnen und wie kann ihre Versorgung sichergestellt werden?

Anabela Dias de Oliveira, Projekt Lüsa, Unna,
Dr. Konrad Isernhagen, Köln,
Georg Preitler, Sucht- und Drogenkoordination Wien

3) Die psychosoziale Betreuung in der Substitutionsbehandlung – Behandlungspraxis, aktuelle Forschungsergebnisse und Entwicklungsaufgaben

Dr. Daniel Deimel, Köln

4) Substitution in Haft, Schnittstellenmanagement

Dr. Irmgard Render, Justizministerium NRW, Prof. Dr. Heino Stöver

5) Veränderung der BtmVV- Wie muss sie aussehen, um eine patienten- und arztgerechte Substitutionsbehandlung zu erreichen?

- aus ärztlicher Sicht (Hans-Günter Meyer-Thompson, DGS, Rainer Ullmann, HH)
- aus Patientensicht (Mathias Häde, JES Bundesverband) -
- aus Sicht der Drogenhilfe – PSB (Urs Köthner, AIDS-Hilfe Frankfurt/Main)

6) Welche Substanz für welchen Patienten – und wie kann man Diacetylmorphin besser zugänglich machen??

Dr. Thomas Peschel, Hannover

7) Substitution, Kinder und Elternschaft (Teil 2):

„Fördern statt nur bestrafen“ – Beispiele guter Praxis auf kommunaler Ebene
Leitlinien Bremen
Eva Carneiro - Alves, Ambulante Drogenhilfe Bremen

16.00 – 16.30

Posterschau mit Kaffeepause (Teil 2)

16:30 – 16.45

Verleihung des Posterpreises

16.45 – 17:15

Visionen:

Leichter Einstieg in eine qualitativ hochwertige Substitutionstherapie

Prof. Dr. Ambros Uchtenhagen, Zürich

17.30

Ende der Veranstaltung